**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 18 (1852)

Heft: 6

Nachruf: Marschall Marmont

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





## Marschall Marmont.

Die lette Säule des napoleonischen Heldentempels ift zusammengestürzt und bei dieser Gelegenheit glauben wir wohl berechtigt zu sein, in diesen Blättern dem hingeschiedenen Heerführer einige Zeilen zu widmen.

August Friedrich Ludwig Viesse de Marmont, Herzog von Ragusa, Marschall von Frankreich, den 20. Juli 1774 zu Chastillon an der Seine, im Departement der Sote d'Or geboren, stammt aus einer alten und angeschenen Familie. Sein Vater, welcher lange mit Auszeichnung in der französischen Armee diente, bestimmte seinen Sohn ebenfalls für die militairische Laufbahn, und gab ihm eine diesem Zwecke entsprechende Erziehung. Schon im 15. Jahre trat der junge Marmont als Sonslieutenant unter die Instanterie, wurde aber bald nachher mit demselben Grad zur Artillerie verset, in welcher er sich bei der Belagerung von Toulon befand,

und hier zuerst von Bonaparte bemerkt murde, welchem er später sein Glück verdankte. Während der Blokade von Mainz, 1795, und namentlich bei dem Ueberfall Clairfant's zeichnete fich Marmont durch Muth und Entschlossenheit aus. Im folgenden Jahre finden wir ihn bereits als Bataillonschef, unter der Zahl der Adjutanten Bonaparte's, bei der Armee in Stalien. Nach der Schlacht bei Lodi (10. Mai 1796) erhielt er zur Belohnung für Tapferkeit einen Ehrenfäbel, welche damals die französische Republik fatt der Ordenszeichen ertheilte. Bei Castiglione (5. August) kommandirte er die reitende Artillerie, und trug wefentlich zur Entscheidung des Sieges bei. Den 14. Dezbr. deffelben Jahres erstürmte er an der Spipe von zwei Bataillonen den Brückenkopf von St. Georges und machte 400 öftreichische Ruraffiere zu Gefangenen, worauf ihn Bonaparte mit den eroberten 32 Kahnen an das Direftorium fandte. Als Oberft und Brigadechef zur Armee zurückgekehrt, machte er den Feldzug 1797 in den romischen Staaten mit, und begleitete Bonaparte das Jahr darauf nach Aegypten. Nach der Einnahme von Malta murde er zum Brigadegeneral ernannt, drang bei dem Sturme auf Alexandrien an der Spipe der 4. halbbrigade zuerst in die Stadt, und verrichtete mit dieser in der Schlacht bei den Pyramiden Wunder der Tapferfeit. Nach einer Recognodzirung, welche er in Gemeinschaft mit Menou im Delta zur Zufriedenheit des General en chef unternahm, übertrug ihm dieser das Kommando in Alexandrien. Die vorzügliche Thätigkeit, welche Marmont sowohl bei der Befestigung dieses Plapes, sowie während des Bombardements deffelben, durch die englisch-türkisch-russische Flotte entwickelte, rechtfertigte vollkommen das in ihn gesette Bertrauen. Mit Bonaparte 1799 nach Frankreich zurückgekehrt, ward er nach dem 18. Brumaire (9. Novbr.) jum Mitgliede des Staatsraths, im Dezbr. aber jum fommandirenden General der Artillerie in der Reservearmee erhoben. Als solcher wußte Marmont durch bis dahin unbekannte und ausserordentliche Mittel seiner Waffe einen Weg über den schnee= und eisbedeckten St. Bernhard und durch das gefährliche Defilée von Bard über den Albaredo zu bahnen. Mach der Schlacht bei Marengo, in welcher er die Artillerie befehligte, ward Marmont zum Divisionsgeneral ernannt, unterhandelte im Januar 1801, von Brune beauftragt, den Waffenstillstand von Castelfranco, und murde beim Abschluß des Luneviller Friedens als General en chef und Generalinspecteur fämmtlicher Artillerie nach Frankreich versett. Im Jahr 1805 erhielt Marmont das Rommando über die in Holland flationirten Truppen, führte diese über den Rhein nach Würzburg, wo sie als 6. Corps den linken Flügel der frangösischen Armee bildeten, und war bei der Ginnahme von Ulm. In Folge des Prefburger Friedens sah sich Marmont an der Spipe deffelben Corps nach Italien und später nach Dalmatien versett, um dort die Republik Ragusa gegen die Anvasion der Russen und Montenegriner zu sichern. Kaum 6000 Mann ftark, schlug er am 31. Oftbr. 1807 die Ruffen bei Castelnuovo, zwang fie, fich eiligst wieder einzuschiffen, und zerstreute die rebellischen Unterthanen dieser neuen frangofischen Proving. Bis zum Wiederausbruch der Keindseligkeiten mit Destreich, 1809, stand Marmont an der Spipe des Gouvernements von Dalmatien, und ihm verdankt dieß Land mährend seiner Berwaltung manche gute Ginrichtung und Verbefferung. Er ließ mahrend des Friedens, mit Silfe feiner Soldaten, in verschiedener Richtung und einem Längenbetrag von mehr denn 70 Stunden, Kunststraßen aulegen, wodurch die zeither von Moraften und unwegfamen Gebirgen unterbrochene Verbindung im Innern des Landes erleichtert wurde. Er entwarf einen Plan, den Handel Triest's mit der Levante zu Lande wieder berzustellen, wodurch es ihm gelang, den Verkehr dieses Orts, desfen Schifffahrt durch die Continentalsperre gang darnieder lag, mit dem Drient auf's Neue zu beleben. Mit nicht mehr als 10,000 Mann und 12 Kanonen trich er im März 1809 ein beinahe dopvelt so farkes Corps Destreicher vor sich ber, schlug es binter einander bei Gratschaß, Goppitsch und Ottoschaß, besetzte Legua und Riume, und bewirfte nach und nach feine Vereinigung mit der Urmee von Italien, deren rechten Flügel zu formiren er befehligt war. Am Tage nach der Schlacht von Wagram (6. Juli 1809) erhielt Marmont das Kommando über eine der Avantgarden der großen frangofischen Armee, verfolgte und schlug am 9. den Fürsten von Rosenberg, bemächtigte fich der Soben von Znaim, warf von da das Corps des Grafen Bellegarde aus feiner Stellung, eroberte

zwei Fahnen und machte 1200 Gefangene. Für diese That wurde Marmont am 12. Juli auf dem Schlachtfelde von Inaim zum Marschall von Frankreich und Berzog von Ragusa ernannt. Nachdem er 18 Monate lang den Posten eines Generalgouverneurs von Allyrien ruhmvoll befleidet hatte, übertrug ihm der Raifer das Rommando in Portugal an Massena's Stelle. Er fam den 7. Mai 1811 in dem Augenblick dort an, als die schwache und demoralisirte Armee im Begriff ftand, dieß Königreich zu räumen, und fich auf spanischen Boden guruckzuziehen. In wenig Tagen gelang es dem Herzog von Ragusa, das heer zu reorganistren, und den Feldzug von Neuem zu beginnen. In Gilmärschen überschritt er den Tajo, und noch ehe der Feind fich ihm entgegenstellen konnte, batte er fich mit der Armee des Südens, unter Soult, vereiniget. Den 22. Juli 1812 lieferte Marmont die für ihn unglückliche Schlacht von Salamanca gegen die vereinigten Engländer und Portugiesen, unter Wellington, wobei ibm eine Rugel den rechten Urm zerschmetterte, und er das Schlachtfeld verlaffen mußte. Die Franzosen zogen fich, wiewohl mit großem Berluft, dennoch in Ordnung juruck. Der Zustand des Marschalls erlaubte ihm indeß nicht länger, das Rommando zu behalten, und er mußte nach Franfreich gebracht werden. Obgleich noch nicht völlig bergestellt, übernahm er 1813 den Befehl des 6. Corps, mit welchem er in den Schlachten bei Lüpen, Baupen, Dresden und Leipzig focht, und in letterer abermals verwundet wurde.

Während des Rückzugs der Franzosen von Leipzig befehligte der Herzog von Ragusa die Avantgarde, und erzwang mit dieser am 31. Oktbr. den Uebergang über die Lamboibrücke bei Hanau, drängte die alliirten Destreicher und Baiern unter Fürst Wrede bis Mannheim zurück, zog sich hinter die Kinzig, in der Richtung über Frankfurt nach Mainz, und nahm, um den Ahein zu decken, mit 10,000 Mann Infanterie und 1200 Pferden Stellung längs dem linken Ufer dieses Flusses bis in die Gegend von Straßburg. Nach dem Rheinübergang der Verbündeten folgte er den Bewegungen des französischen Heeres, und nahm fast an allen Gesechten und Schlachten Theil, welche der Einnahme von Paris vorangingen. Um 30. März 1814 zählte sein Corps kaum noch 7000 Mann, mit

welchen er fich dennoch lange und tapfer vertheidigte, bis endlich, von allen Seiten eingeschlossen, er auch für die Hauptstadt des Reichs feine Rettung mehr fah. Nach einer mit dem Fürsten Schwarzenberg am 4. April abgeschlossenen Convention jogen fich die Trümmer dieses schwachen Corps nach Nantes an die Grenze der Normandie gurud. hier in seinem hauptquartier erfuhr der Bergog querft durch die Marschälle Nen und Mortier die Abdanfung Napoleon's. Bon Ludwig XVIII. in seinen Würden und Aemtern bestätigt, ernannte ihn dieser noch zum Pair von Frankreich und Kapitain der gardes du corps, den 20. März 1815 aber, furz vor der Rückfehr Napoleon's, jum Chef der foniglichen Saustruppen, welche den König nachher auf feiner Flucht nach Gent begleiteten, dann aber aufgelöft und entlaffen wurden. Marmont für feine Person begab sich in die Bader von Nachen, wo er bis zur zweiten Mestauration verweilte. Im Jahr 1817 fendete ihn der König mit ausgedehnter Vollmacht nach Dijon und Lyon, um die daselbst ausgebrochenen Unruben zu dämpfen, worauf er zum Kriegsminister ernannt wurde, diesen Posten jedoch nicht lange bekleidete. Mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge ging Marmont 1826 als außerordentlicher Gesandter nach Petersburg, mard vom Kaiser Nicolaus mit Auszeichnung empfangen, und begleitete benfelben im September zur Krönung nach Moskau. Nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen über Warschau und Wien nach Frankreich zurückgefehrt, lebte er bis zu der Katastrophe des Jahres 1830 theils auf seinen Gütern, theils in Paris, wo er öfters als Redner in der Pairskammer auftrat. An dem Tage des 30. Juli, an welchem Karl X. die Krone verlor, stand Marmont an der Spiße der 1. Militärdivision, konnte aber den Aufstand der Sauptstadt nicht unterdrücken, und ging hierauf, nachdem er noch zuvor die dem König treu gebliebenen Garden und Schweizertruppen durch einen Tagsbefehl, datirt vom 4. August, ihres Gides entbunden hatte, nach England. Obgleich Marmont die Herrschaft Louis Philipp's später anerkannte, gablt derfelbe doch nicht mehr unter der Zahl der Marschälle von Frankreich; auch hat er sein Vaterland seit jener Zeit nicht wieder gesehen, sondern reiste in England, Spanien und Rufland, und war im Jahr 1834 in Aegypten bei Ibrahim Pascha. Marmont verband mit den vorzüglichsten Talenten eines guten Feldherrn die liebenswürdigen Sigenschaften eines Privatmannes. Die furze Zeit der Ruhe und des Friedens benutte er, sich seinem Geburtslande durch Beförderung des Ackerbaues und Bervollkommnung des Manufactur- und Fabrikwesens nütlich zu machen. Sein offener und rechtlicher Charakter hat ihn dennochnicht vor mancher Kränkung geschütt. Die Convention mit Schwarzenberg kostete ihm das Vertrauen der Armee, und von Napoleon wurde er geradezu der Verrätherei beschusdigt. In spätern Jahren lebte Marmont in Venedig, wo er sein bekanntes Werk, Geist des Militärwesens, schrieb und wo er am 4. März 1852 in Folge eines Schlagsusses, der letzte der napoleonischen Marschälle, gestorben ist. Friede seiner Usche!

# Des Obersten Rilliet-Constant Ansichten über die schweizerische Cavallerie.

Wir alle wissen, daß die Cavallerie diejenige Waffe in unserer Urmee ift, die unverhältnismäßig schwach vertreten ift. Ihr Bestand mag kaum der dreißigste Theil des heeres betragen und dennoch lassen sich Stimmen hören, die darin noch eine Verschwendung zc. erblicken. Die Ansicht, wir bedürften in unserm durchschnittenen Terrain der Cavallerie wenig oder gar nicht, ift noch allgemein verbreitet und gründet sich zum Theil auf die Erfahrungen des Sonderbundsfeldzuges, welche übrigens das Gegentheil beweisen und die auch im umgekehrten Falle kaum maßgebend fein könnten, da der eidgenössischen Armee Truppen gegenüber standen, deren Cavallerie nicht ganz 150 Pferde, sage hundert und fünfzig Pferde zählte. Bang abgesehen aber davon muffen wir jene Ungläubigen auf die Erfahrungen der neunziger Jahre verweisen, wo beide Armeen, die östreichische wie die französische, eine sehr starke Cavallerie mit sich führten und dieselbe trop des durchschnittenen Terrains recht wohl zu gebrauchen wußten. Massena hatte im August 1799 8691 Pferde bei feiner Armee, die Deftreicher zu gleicher Zeit 13299,